

Wochenblatt

für Wilsdruff, Tharandt, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden. Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meißen, das Königl. Gerichtsammt und den Stadtrath zu Wilsdruff.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zwei mal, Dienstags u. Freitags und kostet pro Quartal 1 Mark. — Inseratenannahme bis Montag resp. Donnerstag Mittag 12 Uhr.

N. 45.

Freitag, den 8. Juni

1877.

Tagesgeschichte.

Diplomatische und militärische Zeichen deuten auf einen vielleicht nahe bevorstehenden Umschwung auf dem Kriegsschauplatz im Orient hin und zwar im Sinne des Friedens, nach welchem sich alle Welt und vor allem der Handel und Wandel in Europa sehnt wie nach der goldenen Sonne nach langem Regenwetter. Doppelt erfreulich und ehrenvoll wäre es für Deutschland, wenn es sich bestätigte, daß dem Fürsten Bismarck der Hauptverdienst zufiele, wie man annehmen darf. Man sagt, er habe klug gewartet wie ein Fabius Cunctator (Zauderer) und sei blühschnell drein gefahren, als der günstige Augenblick sich zeigte. Als die pfäffischen Känke Spinner und Friedensbedroher in Paris und Rom ihre deutschfeindlichen Pläne zu offen aufdeckten, weil sie die Zeit gekommen glaubten, da habe er ihnen blühschnell mit einer seiner kühnen Wendungen ein Paroli geboten und die Ausöhnung zwischen England und Rußland und den Frieden im Osten vorbereitet, während Rom und Paris auf den großen Krieg im Orient und auf die Vereinzlung Deutschlands speculirten. Die schwarzen Herren sollen sehr verblüfft drein schauen. — Das ist viel auf einmal, fast zu viel und zu gut, um wahrscheinlich zu sein; behandeln wirs daher vorläufig als Hoffnung.

Unter den vornehmen Russen in Baden-Baden, die meist sehr gut unterrichtet sind, ist die Stimmung vorwiegend friedlich. Der Besunterrichtete unter ihnen sagte sogar: In wenigen Wochen werden wir Frieden haben. Er sagte aber nicht, ob der Friede zu erwarten sei in Folge eines noch bevorstehenden Hauptschlages der Russen oder in Folge diplomatischer Bemühungen. Der Berichterstatter erklärt schließlich: Der Mittelpunkt der leitenden Fäden ist in Kissingen. Sehr möglich, daß die neuesten Vorgänge in Frankreich den Anstoß zu den äußersten Anstrengungen gegeben haben, um den Frieden im Osten herzustellen, bevor er im Westen ernstlich bedroht ist. Dann hätten die ultramontanen Känke das Gegenheil von dem erreicht, was sie beabsichtigten — und ein solcher lähmender Schachzug wäre allerdings im Geiste des großen Staatsmannes, der in Kissingen — Raguzzi trinkt. — So die A. A. Z.

Auch das Reutersche Telegr. Bureau, das allerdings nicht immer ein Evangelium ist oder doch nur ein diplomatisches, stößt ins Friedenshorn. Man liest da in Fracturschrift: Unter den hohen türkischen Beamten herrscht große Ernüchterung, weil man einsieht, daß die Türkei nicht im Stand ist, Rußland Widerstand zu leisten. Die Hoffnung, daß die Eroberung der Bestie Suchum-Kale zum Aufstand der Tscheressen gegen die Russen führen werde, hat sich nicht bestätigt. Die Türkei befindet sich in einer Ohnmacht, die einen Kampf ohne Verbündete sehr schwer macht und außerdem fehlt es an guten Feldherren, an Schnelligkeit der Kriegführung und destoweniger an Herwürnissen unter den Ministern und Befehlshabern. Kriegsminister Redif Pascha gilt als unfähig, der Admiral Hobart Pascha (ein Engländer, der schon lange im Dienste der türkischen Flotte steht) kann nur mit Mühe ein Commando bekommen u. s. w. u. s. w. Im Ministerrathe sind die Gegner heftig auf einander geplagt und man glaubt, daß die Türkei nach solchen Erfahrungen viel geneigter zum Frieden ist als vor dem Kriege.

Wien, 6. Juni. Der „Presse“ wird aus Cetinje vom 5. d. gemeldet: Vorgehern rüdten die Türken auf die Anhöhen bei Spuz und Bisocica vor, verschanzten sich dort und bombardirten das Dorf Novo-Sci. Heute früh zogen die Türken mit einer bedeutenden Truppenmacht auf Marbinici zu, wo sich ein sehr blutiges Gefecht entspann. Nach zwei Stunden mußten sie sich indeffen in wilder Flucht gegen Podgorizza hin zurückziehen und wurden von den Montenegrinern bis nach Rufoschwina verfolgt. Bei Abgang der Meldung hatten die Türken ca. 400 Tode. In der Herzegowina wird seit heute früh gekämpft.

Petersburg, 6. Juni. Der heute zum ersten Male wieder erschienene „Golos“ widmet der gegenwärtigen politischen Lage Rußlands eine eingehende Besprechung und findet, daß dieselbe eine unbestimmte sei und daß diese Unbestimmtheit für Rußland jetzt und künftig die Hauptschwierigkeit bilde. Das Blatt empfiehlt die Fortführung des Krieges, bis die naturgemäßen Resultate erreicht seien, anderen Falles werde Rußland in einer steten Kriegsgefahr schweben. Angesichts des auf dem Kriegsschauplatz an der Donau und in Asien stehenden russischen Blutes müßten alle Differenzen verschwinden, jedes russische Herz müsse nur und allein wünschen, daß aus den blutigen Opfern nicht bloße Versprechungen, sondern wahre Freiheit und Gleichheit und die Wohlfahrt der christlichen Bevölkerung hervorgehe und daß die Interessen Rußlands im Orient sichergestellt würden.

Frankreich steht jetzt wieder allen Spionagen und Angebereien offen, wenn es wahr ist, daß Fourtou in einem vertraulichen Rundschreiben den Präfecten Befehl ertheilt, „jede Person, die an öffentlichen Orten, an Buffets, Schänken u. Nachrichten verbreitet, die derart sind, daß sie die innere Ruhe stören, den Gerichten zu überliefern, und außerdem diejenigen Geschäfte bezeichnen, welche gewöhnlich zur Verbreitung dienen“. Der Begriff der Verbreitung

falscher Nachrichten hat bei seinen unklaren Umrißen von jeher in den schlimmsten Zeiten der französischen Geschichte eine mit Recht nur zu verrufene Rolle gespielt. Fourtou aber steckt noch zu tief in bonapartistischen Anschauungen und Gewohnheiten, als daß er eine Ahnung von dem Eindrucke hätte, den solche Verwaltungs-Instructionen machen; Mac Mahon ist auch nicht der Mann, unbefangenen „in Dingen der Autorität“ zu sehen, und so darf man sich nicht wundern, wenn man dem „16. Mai“ nachsagt, er sitze auf einem Pulverfasse und spiele mit Schwefelhölzchen.

Die Regierung will in Zukunft keine Privat-Versammlung mehr dulden. Sie kann dieselben zwar nicht gesetzlich verbieten, aber sie stützt sich darauf, daß man bereits vor dem Stattfinden derselben immer nachweisen könne, daß dieselben „den Character von öffentlichen Versammlungen“ an sich trügen! Alle Versammlungen, welche am Sonnabend in Paris und in Creil und einigen anderen Provinzialstädten stattfanden, wurden deshalb auch verhindert. In Creil wollten Maire, Gemeinderäthe und andere einflußreichen Personen sich versammeln, um die Candidaten für die bevorstehenden Wahlen von 2 Bezirkeräthen aufzustellen. Der Deputirte Grand-Chauveau hatte sich zu derselben eingefunden. Im letzten Augenblick, als die Versammlung eröffnet werden sollte, erschien der Polizeicommissar und erklärte, daß er Befehl habe, dieselbe nicht zu dulden. Die Aufregung war groß, aber der genannte Deputirte mahnte zur Ruhe und die Anwesenden beschränkten sich darauf, denselben unter den Füßen! „Es lebe die Deputirtenkammer! Es lebe die Republik!“ nach dem Bahnhof zu begleiten. Auch öffentliche Vorlesungen will der Minister des Innern nicht mehr dulden. Ob der Minister auch gegen die Versammlung der Deputirten einschreiten wird, wird sich bald zeigen. Kurz vor dem Zusammentritt der Kammern wird die gesammte Linke im Grand Hotel eine Versammlung abhalten, um über den bevorstehenden Feldzug zu berathen. 155 Deputirte sind bereits nach Paris zurückgekommen.

Aus Constantinopel schreibt man unterm 3. Juni. Die asiatischen Nachrichten lauten fortwährend entmuthigend. Der Fall von Kars und Erzerum wird als unvermeidlich angesehen. Die Partei des exilirten Mahmud Nedim Pascha rührt sich. Die hiesigen Zustände sind höchst unbehaglich. 17 hier zurückgebliebene russische Familien verlassen, trotz energischen Schutzes der deutschen Botschaft aus Furcht vor einer hiesigen Katastrophe Constantinopel.

Deutsches und Sächsisches.

Die Ministerien des Innern und der Finanzen machen bekannt, daß der Direction der evangelischen Brüder-Unität in Berthelsdorf für zwei Straßenlokomotiven auf Grund der vorgelegten Zeichnung und Beschreibung die Erlaubniß zu Benutzung der öffentlichen Fahrwege ertheilt worden ist.

Meißen. Am 30. Mai wurde das neue Bürgerschulgebäude unserer Stadt zu seinem Zwecke geweiht und feierlich an die Schule übergeben.

Bei dem neuerdings wieder sehr überhand genommenen unbefugten Ausnehmen von Vogelnestern erläßt die Königl. Amtshauptmannschaft Dresden eine warnende Bekanntmachung, daß Diejenigen, welche in der einen oder andern Weise unbefugt Nester ausnehmen oder zerstören, mit schwerer Criminal- oder Polizeistraf belegt werden. Zugleich haben die Polizeiorgane, insbesondere auch die Landgendarmerte ausdrückliche Veranlassung erhalten zu scharfer Vigilanz auf derartige Contraventionen und zu unachtsamlicher Bezeichnung der Schuldigen.

In Oberwiesenthal bestellte am 29. Mai ein Landmann, Lingke, sein im Zechengrunde an der böhm. Grenze gelegenes Feld mit 2 Ochsen und trieb um die Mittagszeit die zwei Thiere an eine nahe gelegene kleine Vertiefung, um, vor Wind und Wetter geschützt, daselbst das Fütterungswerk vorzunehmen. Kaum war das Futter ausgeworfen und der Eigenthümer der Viehstücke nach dem nahen Steinbrüche gegangen, wurde er durch ein Poltern erschreckt und bemerkte, daß sein Vieh verschwunden war. An jener Stelle angelangt, bemerkte er eine kaum 1 Meter breite Oeffnung, aber einen 40 Ellen tiefen schwarzen Schlund. Es war ein lose bedeckt gewesener, verlassener Bergstolln, dessen Decke mit den Thieren eingebrochen ist. Es gelang, die beiden Viehcadaver ans Tageslicht zu bringen.

In Annaberg wird vom 15. bis 19. Juli das vierte Mitteldeutsche Bundeschießen abgehalten werden. Dem Programm entnehmen wir folgende Details: Das Ehrenpräsidium hat der Advocat Dr. Böhmer übernommen. Der Schießstand ist sehr schön gelegen, es werden in demselben 24 Scheiben, 12 Stand- und 12 Feldscheiben aufgestellt. Am Sonntag, 15. Juli, findet das Festbanket und Abends die Generalversammlung des Bundes statt, in welcher neben der Erledigung von Anträgen die Vorhandswahl vorgenommen wird. Am Sonntag früh findet der Ausmarsch sämmtlicher Gilden resp. Vereine statt und haben die Deputationen deshalb die Vereinsfahnen mitzubringen. Zum ersten Male wird sich der Bund um das im vorigen Jahre in Altenburg geweihte Bundesbanner scharen. Vom Montag bis zum Mittwoch wird von 7 Uhr Morgens bis 7

Uhr Abends geschossen; wenn es nothwendig sein wird, soll das Schießen am Donnerstag fortgesetzt werden. Vom Localcomité sind auch Ausflüge in die Umgegend in Aussicht genommen.

Aus Oshag wird geschrieben: Nachdem das naßkalte Wetter des Mai den Erdboden genügend angefeuchtet hat, stehen auch die Feldfrüchte hier und in der Umgegend sämmtlich so ausgezeichnet, daß sich eine reiche Ernte erwarten läßt. Das Korn treibt schon Blüten, und der Weizen hat überall auch geschoßt. Die Wiesen werden hier und da schon gemäht. Das Kraut der Kartoffeln ist an geschügten Stellen schon mehrere Zoll hoch, und auch sie versprechen wohl zu gerathen.

Landwirthschaftlicher Creditverein im Königreich Sachsen. Unter Vorsitz des Herrn Director Mehnert fand den 28. Mai Nachmittags die ordentliche Generalversammlung statt, der auch der königliche Regierungs-Commissar, Herr Geh. Regierungsrath Meusel beiwohnte. Anwesend waren 136 Mitglieder. Der Vorsitzende referirte an Hand des Geschäftsberichts über die Betriebsergebnisse des verflossenen Jahres, woran sich einige Anfragen und Wünsche knüpften, die namentlich auf größere Verbreitung des Geschäftsberichts, der Tendenzen und soliden Geschäftsprincipien des Vereins hinstielen und in zufriedenstellender Weise beantwortet resp. zugesagt wurden. Das günstige Resultat, hervorgegangen aus der umsichtigen und thätigen Leitung des Directoriums, gab hierauf den anwesenden Mitgliedern Veranlassung, ihren Dank durch Erhebung von den Sizen auszudrücken. Auf Bericht der Revisions-Commission wurde weitere Decharge ertheilt und beschlossen, eine Dividende von 6 Procent zu vertheilen und den verbleibenden Ueberschuß von 154,000 Mark auf neue Rechnung vorzutragen, wogegen ein aus der Mitte der Versammlung gestellter Antrag auf Gewährung einer Tantieme von 2 Procent des Ueberschusses an den Verwaltungsrath, Direction und Beamte Ablehnung fand. Legterer Umstand steht mit obigem Dankensvotum im eigenthümlichen Widerspruche und erinnert daran: „Arbeiten kannst Du für mich, aber kosten darf es nicht.“ Ferner wurde beschlossen, den Reservefond zur Hälfte in eigenen Pfandbriefen, zur anderen Hälfte in sonstigen sicheren Werthpapieren anzulegen und dem Pensionsfond alljährlich 500 Mark zu überweisen, auch soll den Directorialmitgliedern gestattet sein, der Pensionskasse beizutreten, soweit sie festen Gehalt beziehen. Den Schluß bildeten die Ergänzungswahl des Verwaltungsraths und der Revisions-Commission.

Das Haus des Unfriedens.

Erzählung von Ludwig Habicht.

(Fortsetzung.)

Frau Jordan wußte sich wenigstens so weit zu fassen, das sie sicherere Antworten zu geben vermochte als heut morgen.

„Rein, er ist noch nicht zurückgekehrt; aber ich erwarte ihn jeden Augenblick.“

„Das ist ja recht merkwürdig,“ brummte der Mann.

„Er hat auswärts eine dringende Arbeit, die ihn so lange zurückhält.“ Die arme Frau erachtete sich zu dieser Nothlage verpflichtet, um nicht Jedem den Lebenswandel ihres Mannes zu verrathen.

„Ich kann nicht immerfort umsonst herlaufen. Hier ist die Vorladung für ihren Mann zu morgen früh um zehn Uhr. Sie mögen mir den Behändigungsschein unterschreiben. Ich sollte ihn freilich gleich zu heut Nachmittag bestellen; aber wenn er einmal nicht da ist, kann ich mir doch nicht helfen. Also unterschreiben Sie nur, liebe Frau, hier an dieser Stelle.“ — und der Executor entfaltete das Blatt. „Geben Sie dann nur Ihrem Manne die Vorladung, sobald er nach Hause kommt.“

„Ich kann nicht unterschreiben,“ raffte sich Elise auf; „denn ich weiß ja nicht, was mein Mann dazu sagen würde. Ich darf das gewiß nicht ohne seine Erlaubniß thun.“

„Ach, Unfian!“ rief der Gerichtsbote ärgerlich aus. „Wenn Sie nicht unterschreiben, nagle ich die Vorladung an die Thür, da haben Sie die Blamage, dann kann sie alle Welt lesen.“

„Das dürfen Sie wirklich thun?“ rief Frau Jordan ganz erschrocken.

„Natürlich, das ist Gesetz, und so lautet meine Instruction. Also machen Sie erst keine Umstände, sondern unterschreiben Sie, es ist das Beste.“

Noch schwankte Elise; aber als ihr der Gerichtsbote auseinander-setzte, wie ihr Widerstand in der Sache gar nichts ändern könne und nur unnützes Aufsehen machen würde, da griff sie, wenn auch schweren Herzens zur Feder und schrieb ihren Namen an der Stelle hin, die der Executor noch einmal mit dem Finger genau bezeichnete.

„Also morgen pünktlich um zehn Uhr, Abtheilung für Criminal-Sachen vor dem Gerichtsrath.“ — Sagen Sie das Ihrem Manne. Wenn er nicht erscheint, hat er sofort persönliche Sistrung zu gewärtigen, das heißt gewaltsame Abholung durch's Gericht. Aber das steht Alles in der Vorladung.“ — und nach diesen sehr eindringlich vorgebrachten Worten empfahl sich der Executor mit einem kurzen Lebewohl.

Frau Jordan starrte wie geistesabwesend auf den unheimlichen Brief. Es war also Gewißheit! — Ihr Mann wurde bereits von Gerichtswegen verfolgt. Was sollte sie beginnen? — Wieder erwachte in ihr das Verlangen, ihn zu warnen und zur schleunigen Flucht zu drängen. O, wenn er nur endlich nach Hause käme, eh' es zu spät wäre! Aber Stunde an Stunde verran, und er lehrte nicht zurück. Die Kinder waren längst schlafen gebracht; sie sah wieder an ihrer Arbeit, doch die sonst so fleißige Hand fiel heute nur zu oft auf den Schooß zurück, und sie versank in dumpfes Hinbrüten.

Es schlug Mitternacht, und er war noch nicht erschienen. Länger durfte sie nicht ausbleiben; er hatte dies streng verboten; denn er sah nur darin eine Controle, die ihm unangenehm war, und glaubte, sie halte sich nur so lange munter, um ihm auf diese Weise einen zwar schweigenden, aber dennoch sehr beredten Vorwurf zu machen. Deshalb war er stets in den heftigsten Zorn gerathen, wenn er sie nach zwölf Uhr noch außerhalb des Bettes fand, und seine Heftigkeit konnte bei solcher Gelegenheit keine Grenzen.

Die unglückliche Frau wollte ihren Mann nicht sogleich zu einem wüsten Ausbruch reizen, weil er dann allen vernünftigen Auseinandersetzungen völlig unzugänglich war, und so suchte sie, obwohl sehr schweren Herzens, ihr Lager auf.

In ihre Augen kam kein Schlaf; die entsetzlichen Vorstellungen und Gedanken peinigten sie und trieben alles Blut zum Hirn. Dit

war es ihr, als müsse sie vor Angst und Unruhe laut aufschreien; dann dachte sie an ihre Kinder, die friedlich an ihrer Seite weiter schliefen, und sie suchte sich zu beherrschen. Die Minuten dehnten sich ihr zu Ewigkeiten aus. Es schlug eins, zwei Uhr, und der Mann kam noch immer nicht.

Endlich forderte die Natur ihre Rechte, und die geängstigte Frau entschlummerte. Als sie erwachte, dämmerte bereits der Morgen, und ihr Mann lag in seinem Bett, tief schlafend. Trotz seiner sonstigen Rücksichtslosigkeit hatte er die Gewohnheit, bei seiner Heimkehr sich sehr still und geräuschlos zu verhalten. Selbst in seiner stärksten Trunkenheit wußte er mit großem Geschick sich so vorichtig auszukleiden, daß er stets in dem Wahn war, seine Frau höre nichts von seiner späten Nachankunft.

Sonst hatte sie ihn dennoch stets gehört und sich nur schlafend gestellt, um ihren Mann nicht zu erzürnen; heut war sie von seiner Rückkehr nichts gewahr geworden. Sie mußte also ganz fest geschlafen haben. Ob sie ihn sogleich weckte? — Lange schwankte sie. Er schlief so vortreflich, und ein zufriedenes, glückliches Lächeln spielte um seine Lippen. Wohl zeigte sich auf seinem Gesicht noch immer ein trotziger, energischer Ausdruck; aber er sah doch nicht aus wie ein Verbrecher. Hieß es nicht, daß ein Mensch, der einen Mord begangen, niemals Ruhe finden könne und von entsetzlichen Träumen verfolgt werde, und ihr Mann schlief so süß und sanft wie Jemand, der vollkommen ruhiges Gewissen hat.

Dennoch durfte sie nicht zögern, sie mußte ihn wecken. Mit vieler Mühe gelang es ihr, den Schläfer so weit vorsichtig und schonend munter zu machen, daß er verstand, was sie sprach.

„Elise, ist es denn schon so spät?“ brummte er verdrießlich und sich die Augen reibend.

Frau Jordan holte tief Athem; — aber es mußte gesagt werden. „Ich würde Dich noch nicht geweckt haben, lieber August; aber eine dringende Angelegenheit zwingt mich dazu.“

„Pöffen!“ murrte der Schlosser. „Mag jetzt kommen, was da will. Das brauch' ich mir doch nicht mehr ängstlich zu nehmen,“ und er wollte sich auf die andere Seite wenden, um weiter zu schlafen.

„Ein Mann vom Gericht hat gestern eine Vorladung gebracht, als Du nicht zu Hause warst,“ sagte sie mit gepreßter Stimme und all' ihren Muth zusammennehmend.

„Das geht mich nichts mehr an. Der Proceß ist ja zu Ende,“ murmelte Jordan schlaftrunken.

„Es ist ein Termin vor dem Criminal-Richter, sagte der Bote.“ Sie sprach mit leiser, zitternder Stimme und vermochte kaum die Thränen länger zurückzuhalten, die aus ihren Augen stürzen wollten.

„Unfian!“ brummte der Mann. „Ich wüßte nicht, daß ich Jemanden den Buckel allzustark durchgebläut hätte. Hab' in der letzten Zeit mit Niemand Handel gehabt. Was kann's da sein?“

Elise wagte nicht zu antworten, sondern reichte nur mit zitternder Hand ihrem Manne den verhängnißvollen Brief hin.

„Les ihn mir vor,“ murrte der Schlosser.

Mit dem leidenden Gehorsam, an den sie durch ihren Mann gewöhnt worden, kam sie seinem Geheiß nach. Die Hände schlugen ihr so heftig, daß sie kaum die Vorladung zu eröffnen vermochte, und jetzt begann sie mit leiser, kaum hörbarer Stimme:

„In der Untersuchungssache wider den Bedienten Ferdinand Grohmann.“

„Na, was soll denn das?“ brummte Jordan finster vor sich hin; während die Frau weiter vorlas: „... werden Sie aufgefordert, morgen, den 20. October Vormittag 10 Uhr im Terminzimmer Nr. 10 vor dem Gerichtsrath Bernholz pünktlich zu erscheinen. Im Fall des Ausbleibens haben Sie sofort Ihre zwangsweise Sistrung zu gewärtigen.“

„Was hat denn der Ferdinand zusammengeschwagt, daß er mich mit in die Dinte gebracht hat!“ rief Jordan heftig aus und richtete sich plötzlich im Bett in die Höhe. „Der Gesel!“ setzte er zornig hinzu. „Wie spät ist es jetzt?“ wandte er sich dann zu seiner Frau.

„Halb acht Uhr.“

„Was brauchtest Du mich schon zu wecken?“ polterte er sie zornig an. „Da kommt ich ja noch zwei Stunden schlafen.“

„Ich dachte, —“ entgegnete sie zögernd; weiter kam sie nicht; denn er fuhr höchst verdrießlich fort: „Laß' mich noch ein Bißchen liegen, es wird wohl nicht so ängstlich sein. Bei den Herren vom Gericht muß man ja auch immer eine Ewigkeit warten.“ Er schloß die Augen und legte sich auf die andere Seite.

Wie vermochte ihr Mann so ruhig zu bleiben bei der Gefahr, die ihm drohte? — Oder glaubt er sich so sicher, daß ihn die Richter der That nicht überführen konnten! Er war auch gar nicht sehr erschrocken; aber vielleicht hatte er seine eigene Unruhe hinter seinem Unwillen versteckt!

Es war für die arme, geängstigte Frau unmöglich, darüber ins Klare zu kommen.

Obwohl ihr Mann noch eine solche Müdigkeit gezeigt, mochte ihm doch der Schlaf nicht kommen; denn er stand nach kurzer Zeit sehr mürrisch auf, kleidete sich an, ohne eine Wort zu sprechen, ließ das aufgetragene Frühstück stehen und wich den unruhig forschenden Blicken seiner Frau auffällig aus. Er steckte die Vorladung zu sich und verließ ohne Lebewohl die Stenigen.

Elise hatte nicht zu reden gewagt; denn sie kannte den aufbrausenden Charakter ihres Mannes, der bei den kleinsten Anlässen zum Vorschein kam. Was hätten ihr auch Fragen und selbst der liebevollste Zuspruch bei dem Troklopi genützt, der rücksichtslos seinen eigenen Weg ging. (Fortf. folgt.)

Vermischtes.

In Plauen mußten nach dem „B. A.“ gegen 1100 Einwohner wegen Steuerrückständen aus dem Jahre 1876 die gerichtliche Exekution beantragt werden und kommt jetzt und in den nächsten Wochen zur Anwendung. Die Steuern, um deren Eintreibung es sich bei diesen Restanten handelt, sind die städtischen Anlagen und die Gewerbe- und Personalsteuer. Noch nicht unbegriffen sind also die Grundsteuer-, Hundesteuer-, Brandfassen- und Schulgeldrestanten. Die seit einer Reihe von Jahren fortwährend steigende Zahl dieser säumigen Schuldner giebt zu denken. Dieselbe betrug im Jahre 1872 312, 1873 426, 1874 521, 1875 652, 1876 1100. Die Mehrzahl derselben gehören dem Stande der Handarbeiter, Fabrikarbeiter und Handwerksgehülften an, zahlreich vertreten sind auch Sticker, Weber, Handelsleute, Diensthoten; weiter finden sich darunter mehrfach auch

selbständige Gewerbetreibende, Kommiss, Agenten, Kolporteurs, Restaurateure u. s. w., ja selbst Rentiers fehlen nicht.

Die Sparkassen im Königreich Sachsen weisen für die ersten drei Monate des Jahres gegenüber einer Mehreinzahlung von nur 23,781 M. gegen das Vorjahr eine Mehrrückzahlung von 2,503,508 M. auf. Auch die kleine Mehreinzahlung vertheilt sich auf eine geringe Zahl von Einlegern, da 4071 weniger Einzahlungen als 1876 erfolgt sind, während die Zahl der Rückzahlungen sich um nahezu 30,000 vermehrt hat.

Der Juni ist mit schweren Gewittern ins Land gezogen. Garte scheinen diese Gewitter im Badeorte Reichenhall gebaut zu haben. Da entwurzelte der Sturmwind die stärksten Bäume, deckte die Dächer ab, riß sogar die Spitze eines Kirchturms weg und schob einen Bahnzug rückwärts. Auf der Bahnstrecke Zimmernstadt-Kempen rissen sich mehre Wagen vom Güterzuge los, rollten nach Kempen zurück, zertrümmerten eine Mauer und stürzten in den Stadtgraben.

Allgemeine Beachtung verdient ein vor wenigen Tagen in Berlin vorgekommener Todesfall. Ein sechs Monate altes Kind verstarb plötzlich bei Durchstechung der Ohrläppchen für Ohringe, nach Ansicht des herbeigerufenen Arztes wahrscheinlich Stimmröhrenkrampf. — Es ist übrigens schon mehrfach beobachtet, daß das Durchstechen der Ohrläppchen bei kleinen Kindern namentlich Krämpfe, aber auch andere ernste Krankheitszustände hervorruft, die um so gefährlicher sind, als auch von Ärzten nicht immer jene Operation als Ursache erkannt wird.

Lebende Trichinen beobachtet. Die beweglichen Trichinen im Mikroskopischen Aquarium in Berlin erregen das lebhafteste Interesse des Publikums. Zwar zeigen schon die gewöhnlichen Präparate, in welchen das Muskelfleisch dicht von Trichinenkapseln überfüllt ist, in wie großen Schaaren diese gefährlichen Thiere in den Körper des Menschen oder eines anderen Wirththieres einwandern können, aber die eingelapfelten Trichinen erscheinen, auch wenn sie noch lebend im frischen Fleische enthalten sind, nicht so gefährlich, weil sie bewegungslos eng eingerollt daliegen. In den neuen Präparaten aber, denen durch die Heizung des Object-Tisches die den Lebensbedingungen der Trichinen entsprechende Wärme (Blutwärme) zugeführt wird, zeigt sich die ganze Lebenskraft und Körpergewandtheit dieser Thiere. Wie Schlangen winden sie sich lebhaft hin und her, und nicht selten hat es den Anschein, als ob sie von dem umgebenden

Fleische neue Nahrung für sich abreißen wollten. Noch ist es nicht geglückt, die Thiere länger als einen Tag hindurch zu erhalten; doch werden die Versuche in dieser Richtung fortgesetzt, da hiermit der Weg zu den genauesten Beobachtungen über ihre Fortentwicklung eröffnet werden würde.

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Am 2. Trinitatis-Sonntag
Vormittags predigt Herr Pastor Schönberg aus Weistroy.

Preisermäßigung.



Singer's Original-Nähmaschinen,

deren Güte durch den enormen Absatz und durch die hohen auf allen Ausstellungen erhaltenen Auszeichnungen seit einer Reihe von Jahren glänzend bewährt ist, sind nicht nur die besten, sondern

teuersten Nähmaschinen, welche sich im Handel befinden, und werden zu folgenden Preisen verkauft:
M. 88. M. 96. M. 110.

Auf der Weltausstellung zu Philadelphia wurden die echten Singer-Nähmaschinen mit den höchsten Preisen prämiirt, welche überhaupt zur Vertheilung gelangten.

Zwei Ehrendiplome und zwei Medaillen.
Reelle Garantie! Zahlung monatlich nur 6 Mk.
Unterricht gratis!

G. Neidlinger, Dresden, Badergasse im Bazar,
Königl. Sächs. Hoflieferant.

Thätige Agenten werden an allen Plätzen angestellt.

Holz - Auction.

Im

Gasthose zu Grillenburg

sollen

Mittwoch, den 13. Juni 1877, von früh 9 Uhr an,

folgende auf

Grillenburger Staatsforstrevier

aufbereitete Hölzer, als:

26	Raumcubikmeter	harte Kuchscheite,
21	"	fichtene dergl.,
100	"	harte Brennischeite,
300	"	weiche dergl.,
50	"	harte und
100	"	weiche Rollen,
50,00	Wellenhundert	hartes und
1000,00	"	weiches Reifsig,

in den Abtheilungen 2, 3, 6, 7, 8, 9, 19, 20, 24, 25, 27, 39, 43, 44, 50, 54 62, einzeln und partienweise gegen sofortige baare Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Weistbietenden verkauft werden.

Wer die aufgeführten Hölzer vor dem Auctionstage befehen will, hat sich an den mitunterzeichneten **Revierverswalter zu Grillenburg** zu wenden oder auch ohne Weiteres in die genannten Abtheilungen zu begeben.

Tharandt und Grillenburg, am 29. Mai 1877.

Königl. Forstrentamt.
H. v. Schröter.

Königl. Revierverswaltung.
K. G. Dost.

Kirschen = Verpachtung.

Die diesjährige Kirschnutzung

auf der **Meißen-Großenhainer Chaussee**, Abtheilung 2,
" **Meißen-Niederaner Chaussee**,
" **Meißen-Rossener Chaussee**, Abtheilung 1 und 2,
" **Meißen-Wilsdruffer Chaussee**, Abtheilung 1-3

soll

Mittwoch, den 13. Juni 1877, von Vormittags 10 Uhr an

in der Expedition der Bauverwaltung Meißen an Weistbietende gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich **verpachtet** werden.

Meißen, am 4. Juni 1877.

Königliche Chaussee-Inspection.
Reuhans.

Königliche Bauverwaltung.
Zeiler.

Die diesjährige Kirschnutzung der Rittergüter **Neukirchen** und **Steinbach** bei Deutschhobora soll **Montag den 18. Juni** Mittags 12 Uhr auf dem Rittergute Neukirchen gegen baare Zahlung verauctionirt werden. Bedingungen vor der Auction.

Robert Bernhardt, Dresden,

22-23 Freiburger Platz 22-23.

Massen-Lager

und denkbar größte Auswahl sämmtlicher Sammet-, Seiden-, Wollen-, Baumwollen- und Leinen-Artikel. Saison-Neuheiten mit besonderer Sorgfalt in den besten Genres gewählt, regelmäßig frühzeitig am Lager. Außerordentlich billige feste Preise. Aufmerksamste, freundliche Bedienung. Zusendung von Proben am Plage auf Wunsch bereitwilligst. Proben nach auswärts franco; Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Briefliche Bestellungen prompt und reell erledigt. — Langjähriges Bestehen und der Aufschwung des Geschäfts bürgen für die Wahrheit des Gesagten.

Fahrgelegenheit nach Dresden

nächsten Sonntag früh 6 Uhr, Rückfahrt nach Schluß des Circus Menz. Preis für Hin- und Rückfahrt à Person 1 Mk. 50 Pf. Anmeldungen erbittet sich bis Sonnabend Abend

August Herrmann, Marktgaßenecke.



Neue Singer-Nähmaschinen mit Original-Patentspülvorrichtung

aus der Fabrik von

Seidel & Naumann in Dresden

das solideste und vorzüglichste Fabrikat empfehlen wir unter reellster Garantie zu Fabrik-Preisen von 72 Mark an.

Alleiniger Repräsentant für Wilsdruff

F. Thomas & Sohn.

Ferner halten wir noch am Lager: **Saxonia Regia** mit Patent-Spülvorrichtung, **Elias Howe**, **Grober & Backer**, **Wheeler & Wilson**, **Badenia Bradbury & Co.**, wir geben selbige zu billigsten Preisen unter Garantie bei monatlicher Abzahlung von 6 Mark an und Gratis-Ertheilung des Unterrichts.

Holzauktion.

Künftigen **Sonnabend, den 9. Juni**, soll eine Partie eichene Schäftlaster, Hackstöcke, eichnes Stammholz und verschiedenes anderes Holz Vormittags 9 Uhr in meinem Gehöfte meistbietend verauctionirt werden. **Wilsdruff, Stadtgutsbesitzer.**

Kirschenverpachtung.

Künftigen **Sonnabend, den 9. Juni**, soll die diesjährige Kirschenverpachtung auf meinem Grundstücke in meiner Wohnung Vormitt. 11 Uhr meistbietend verauctionirt werden. Bedingungen werden vor der Auktion bekannt gemacht. **Wilsdruff, Stadtgutsbesitzer.**

Landwirthschaftlicher Credit-Verein im Königreich Sachsen.

Die Aufnahme neuer Mitglieder, Einzahlung von Geldern, den Verkauf von Pfand- und Creditbriefen, Darlehnsgefuche vermittelt **Wilsdruff. Th. Ritthausen.**

Spareinlagen werden auch von Nichtmitgliedern jederzeit angenommen und vom Tage der Einzahlung an mit 4 % verzinst. **D. O.**

Bitte zu beachten!

Mache ganz besonders aufmerksam, daß ich allein nur, und zwar längst schon,

beste franz. Gußstahl-Muster-Sensen,
 $\frac{1}{4}$ ellig mit nur 2 Mk. 50 Pfg., desgleichen
acht steyersche Sensen mit Schutzmarke,
 ausgesuchte, feinste Waare,
 (nicht zu verwechseln mit zusammengelötheten, fehlerhaften Nichtsen),
 concurrenzlos billig verkaufe.

Feinste steyersche Sichel,
 prima: à 38 Pfg.,
Wegliegen à 40 Pfg., **amerikanische Futter- und Heugabeln** à 1 Mark 30 Pfg., **Dengelstöckchen** mit bestem Stahl-ambos à 1 Mark 50 Pfg. hält stets auf Lager
Wilsdruff. Aug. Schmidt.

Achtung!

Wir geben unsern geehrten Abnehmern bekannt, daß der Böttchermeister **Rost** von hier für uns mit Sensen und Sichel nicht haufirt.

Um aller und jeder Concurrnz zu begegnen, offeriren wir heute **Sensen und Sichel** zu nachstehenden ganz besonderen Vorzugpreisen:

Gußstahl - Muster - Sensen,
 $\frac{1}{4}$ lang, das Stück 2 Mark 65 Pfg.
acht steyer'sche Sensen,
 Gemskopf, $\frac{5}{2}$ Viertel lang, das Stück 2 Mark 25 Pfg.
Wildermann, $\frac{5}{2}$ " " " " 2 " 25 "
Tannebaum, $\frac{5}{2}$ " " " " 2 " 10 "
Kelch, 5 " " " " 1 " 50 "
Sichel, das Stück — 40 Pfg.
Sichel zum Abraffen, das Stück — 30 Pf.
Wilsdruff. F. Thomas & Sohn.

Garnbleicherei.

Bis Ende Juni übernehme ich alle Arten Garn zu bleichen. **Freiergerstraße. Moritz Wehner.**

Baumägel - Preise:

Concurrenzlos!

2"	à Pfund 20 Pfg.
2 $\frac{1}{2}$ "	" " 20 "
3"	" " 19 "
3 $\frac{1}{2}$ "	" " 18 "
4"	" " 17 "

Bei Abnahme von 5 Pfund verkaufe noch weit billiger.
Wilsdruff. Aug. Schmidt.

Reaktion, Druck und Verlag von H. A. Berger in Wilsdruff.

Fertige Arbeitshosen, Westen, Hemden, Blousen u. Schürzen

empfehlen billigst **Freibergerstraße. Moritz Wehner.**

Hiermit empfiehlt sein reichhaltiges Lager von harter und weicher **Cervelatwurst, Zungenwurst, ff. Appetitswurst, Schinken und Speck**, sowie täglich frisch gekochten **Schinken**.

Gleichzeitig bemerke ich noch, daß sämmtliches Schweinefleisch **mikroskopisch untersucht** ist und **trichinenfrei** an die geehrte Kundschaft abgegeben wird. **E. Gast, Rosengasse.**

Zur gefälligen Beachtung!

Einem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich von jetzt an **regelmäßig Montags, Mittwochs und Freitags** früh mit dem **Personenwagen** nach Dresden fahre.

Einsteigeplatz an der Kirche. Der Frachtwagenverkehr behält seinen ungestörten Fortgang. **Carl Ilchner.**

Ein starker einspänniger **Rüstleiterwagen** steht zum Verkauf bei **Jul. Galle, Stellmacher in Wilsdruff.**

Ein sehr guter **Schafhund** ist wegen Veränderung bis zum 24. Juni zu verkaufen. **Schäferei Klipphausen bei Wilsdruff.**

2 Läufersauen verkauft **W. Glänzel, Burkhardswalde.**

Böppe

von nur höchst gesunden gereinigten Menschenhaaren, ohne Unterlagen, von 2 Mark an bis zu 15 Mark. Aus ausgekämmten Haaren fertige alle denkbaren Arbeiten schon von 20 Pf. an.

Ferner empfehle ich mein Lager von **Seifen, Pomaden, franz. & deutsche Parfumerien** stets vorräthig **W. Ohl, Barbier u. Friseur.**

Bei der letzten Liedertafel-Partie ist bei Herrn Restaurateur **Lucius** ein grau-blauer Stockschirm mit Stahlkette vertauscht worden; um Umtausch bittet **Moritz Schneider, Seilerstr.**

Morgen Sonnabend Schlachtfest, wozu höflichst einladet **H. Goltfert.**

Lindenschlößchen.

Der ergebenst Unterzeichnete beabsichtigt im Laufe dieses Sommers mehrere Concerte zu veranstalten und wird sich gestatten, zu jedem persönlich einzuladen.

Das **1. Sommer-Concert** soll nächste Woche stattfinden und sieht im Voraus recht zahlreicher Betheiligung hochachtungsvoll entgegen **G. Günther.**
 NB. Näheres in der Dienstagsnummer dieses Blattes.

Sonntag den 10. Juni **Bratwurstschmaus in Sühdorf** wozu Stadt und Land ergebenst einladet **H. Hänsel.**

Dank, herzlichen Dank

den lieben Nachbarn, Freunden und Nachbargemeinden, sowie der freiwilligen Feuerwehr zu Burkhardswalde für ihre rastlose Hilfe bei dem mich am 28. Mai betroffenen Brandunglück.

Möge die Hand des allmächtigen Herrn Alle vor ähnlichem Unfall bewahren! **Schmiedewalde. Otto Schubert.**

Dank.

Für die vielfachen Beweise der Liebe und Freundschaft beim Tode und Begräbnisse unseres lieben **Alfred**, namentlich für reichen Blumenschmuck sagen herzlichen Dank **Wilhelm Mussbach und Frau.**